



Workshop I

Was passiert nach der externen Förderung?

Dr. phil. Susanne Offenbartl

Technische Universität Darmstadt, e-learning center, Geschäftsführerin

Ralf P. Frenger

JLU Gießen, Koordinationsstelle Multimedia (KOMM)

Heinrich-Buff-Ring 44, D-35392 Gießen, Germany,
ralf.p.frenger@hrz.uni-giessen.de, Tel.+49 641 9913095

Erwartete Verbesserungen durch eLearning an Hochschulen

- Verbesserung der Qualität der Lehre
 - Neue didaktische Möglichkeiten
 - Organisatorische Erleichterungen
- Verbesserung der Berufsfähigkeit der Studierenden
- Steigerung der Attraktivität und der Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule
- Unterstützung des Bologna-Prozesses
- Engere Kooperation zwischen den Wissenschaftlern
 - „sharing culture“



Diskussionspunkte

- Finanzierungsmodelle
- Aktueller Stand der Hochschulen in Hessen
- Organisatorische Einbindung von eLearning
- Rahmenbedingungen und Kooperationen in Hessen



Finanzierungsmodelle

Von der Anschubfinanzierung zur Professionalisierung

Wie geht das ohne externe Förderung?

Dr. phil. Susanne Offenbartl

Technische Universität Darmstadt, e-learning center, Geschäftsführerin

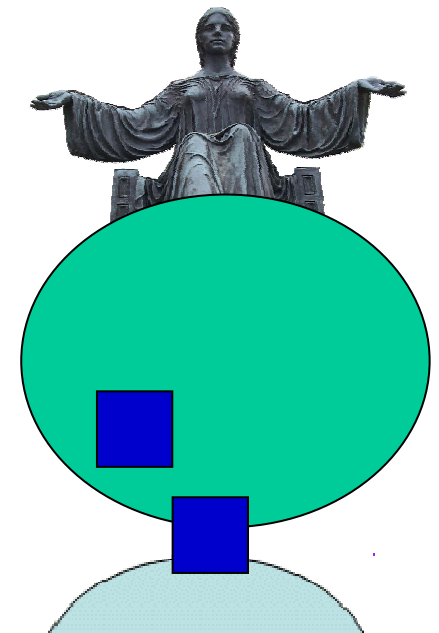
Ralf P. Frenger

JLU Gießen, Koordinationsstelle Multimedia (KOMM)

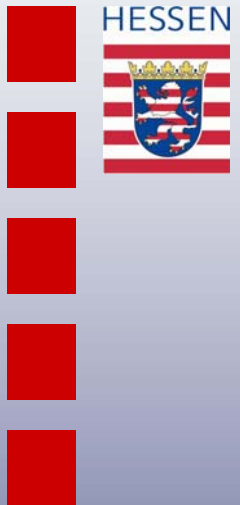
Heinrich-Buff-Ring 44, D-35392 Gießen, Germany,
ralf.p.frenger@hrz.uni-giessen.de, Tel.+49 641 9913095

Finanzierungen auf zwei Ebenen

- Projektebene
 - „Leuchttürme“
 - Fort- und Weiterbildung
 - Standortübergreifende Angebote
- Hochschulebene
 - Zentrale Unterstützung
 - Zentrale Strategie
 - Professionalisierung



Projektfinanzierungen



- EU
 - EU spezifische Komponenten
- Bund
 - BMBF: Neue Medien in der Bildung
 - 2000–2004: EUR 220 Mio
 - 2005–2008: ca. EUR 40 Mio
- Land
 - Hessen: ca. EUR 1,5 Mio p.a.
- Hochschulinterne Programme

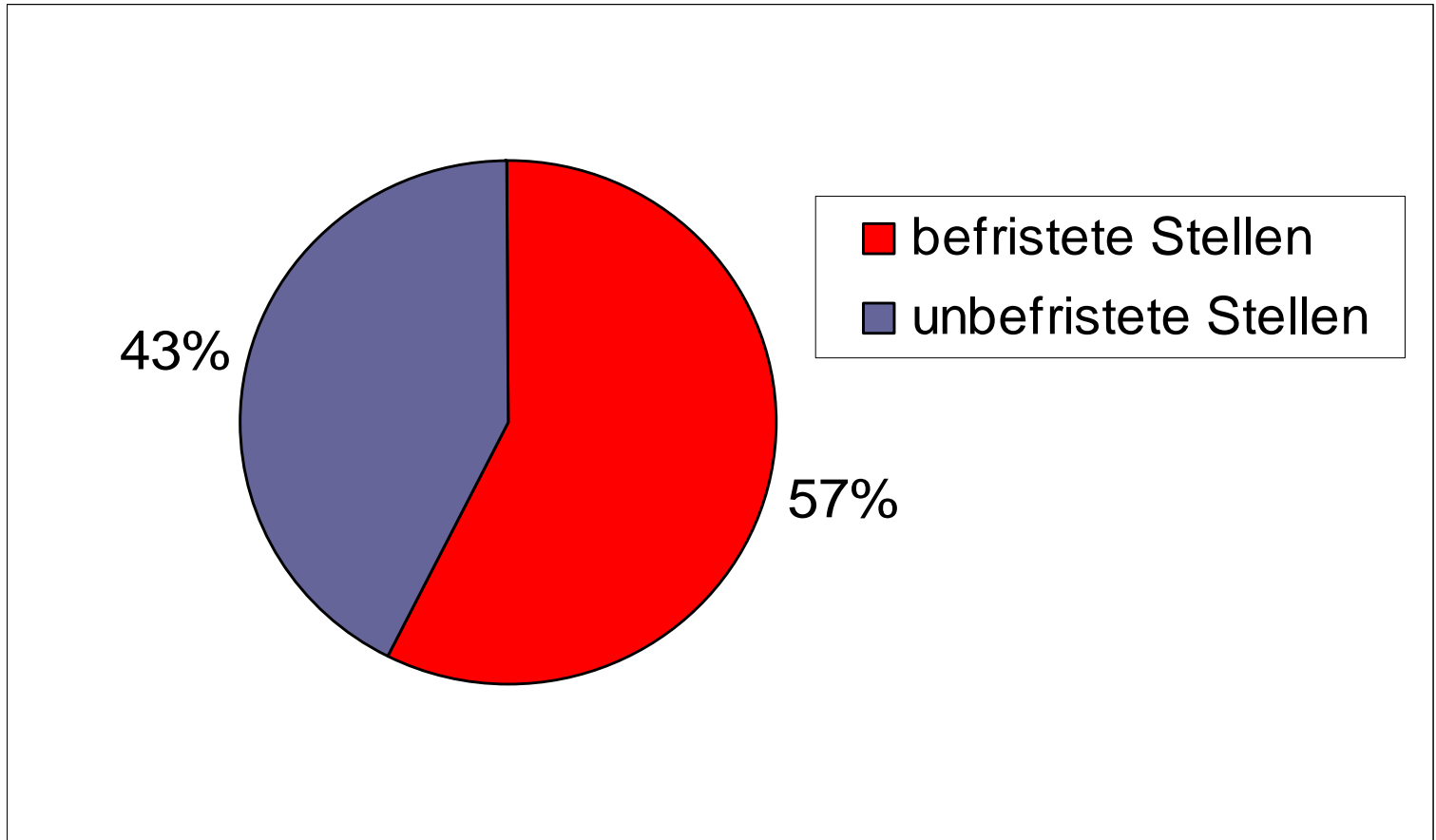
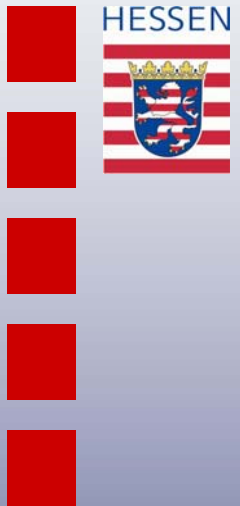


Finanzierung zentraler Unterstützungsstrukturen

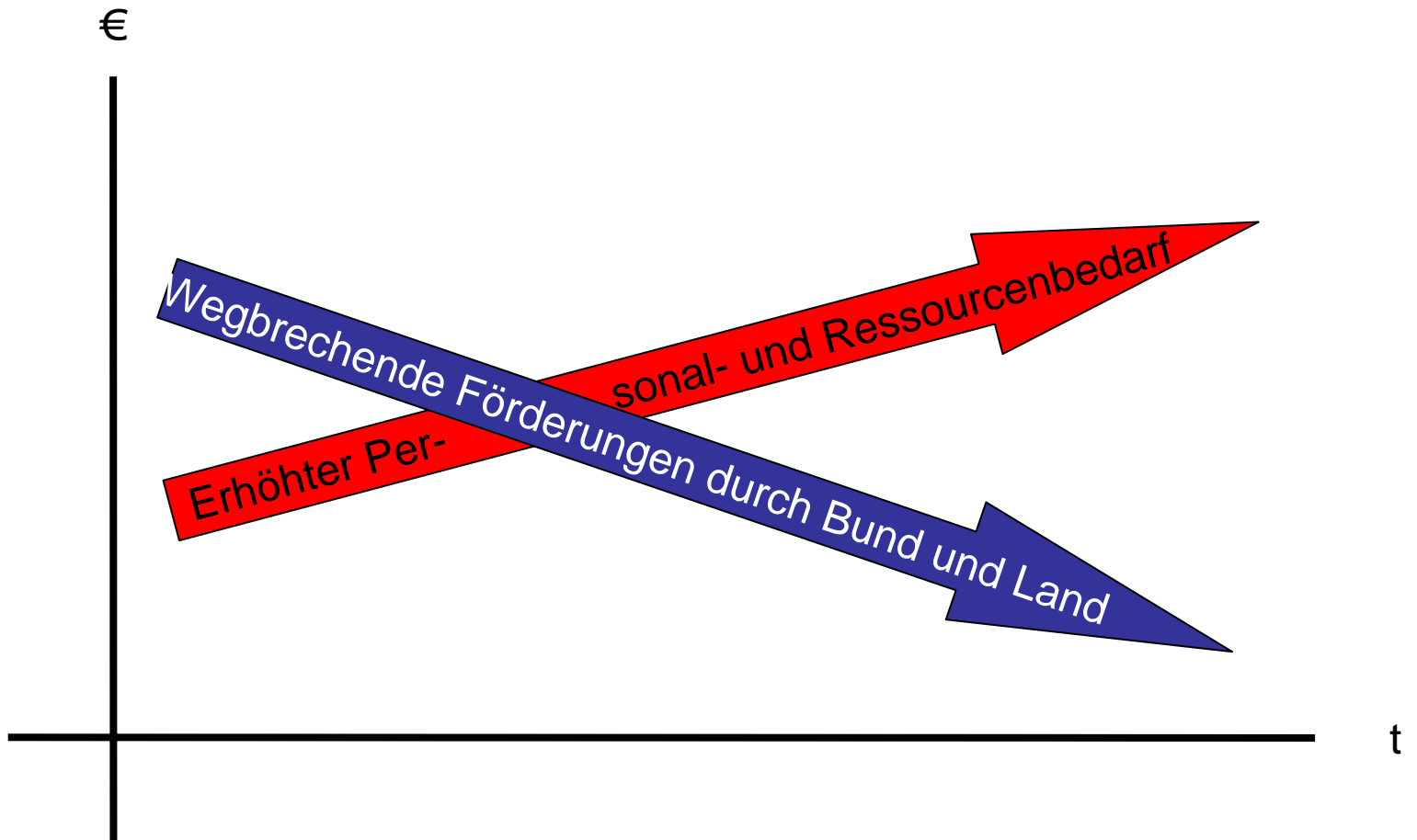
- HWP der BLK
 - Aufbau von Multimedia Kompetenzzentren
 - Ca. EUR 100.000 p.a. pro Universität
 - Laufzeit: 2001 bis 2003; 2004 bis 2006
- BMBF eLearning Dienste für die Wiss.
 - Förderlinie a) eLearning Integration (Uni Ffm)
- Innovationsfonds (TUD, über 1Mio)
- Zielvereinbarungen mit dem Land Hessen
- Hochschulinterne Haushalts(um)schichtung und Neuausrichtungen (Struktur)
- eLearning-Support als Dienstleistung für die FBs
- ...

Stellensituation im Bereiche eLearning an hessischen Hochschulen

Quelle: Befragung des HMWK in 2005



In den nächsten Jahren...



Mögliche Lösungen

- Zentrale Unterstützungsstrukturen als Netzwerke
 - elc der TUD
 - Zusammenschluß aus HRZ, HDA, ULB, Fachbereiche, htcc e.V.
 - elemenTs der JLU Gießen
 - Kooperation aus HRZ, KOMM, ZMI, ZiL Ref. III, Medienstelle des FB04
- Einbezug der Fachbereiche
 - Stufenförderung der Uni Ffm
- Vermarktung der Ergebnisse
- Ausgliederung, Spinoffs
- Kooperationen zwischen den Projekten (Protagonisten und Interessierten)



Fazit

- Der Schritt hin zur Professionalisierungsphase im eLearning stellt eine große Herausforderung für eine Präsenzhochschule dar, die angenommen werden muss.
- Es gibt verschiedene Ausprägungen und Wege, digitale Medien in der Hochschule einzusetzen.
- Die Verankerung von eLearning-Elementen in den alltäglichen Lehrbetrieb und die curriculare Integration dieser Elemente sollte vornehmliches Ziel sein.
- Hierzu bedarf es strategische, haushaltstechnische und organisatorische Entscheidungen, die nur die Hochschulleitung treffen kann.
- Beispielhafte Vorgehensweisen und Ansätze sind in Hessen vorhanden.

Ergebnisse und mögliche Folgerungen aus der Umfrage

„Stand der E-Learning Entwicklung an den hessischen Hochschulen“

durchgeführt im September 2005 durch:
Hessisches Telemedia Technologie Kompetenz-Center e.V.
e-learning center der TU Darmstadt

Dr. phil. Susanne Offenbartl

Technische Universität Darmstadt, e-learning center, Geschäftsführerin

Ralf P. Frenger

JLU Gießen, Koordinationsstelle Multimedia (KOMM)

Merckstr. 25, D-64283 Darmstadt, Germany,
susanne.offenbartl@elc.tu-darmstadt.de, Tel.+49 6151 166150

Overview

- 1 Institutionelle Einbindung von E-Learning
 - 1.1 Gremien zur Beratung der Hochschulleitung
 - 1.2 E-Learning Strategie
 - 1.3 Einrichtungen zur Umsetzung von E-Learning
- 2 Personalmittel - Drittmittel
- 3 Sachmittel zur Unterstützung
von E-Learning Aktivitäten
- 4 Spezielle E-Learning Anreizsysteme
- 5 Kooperationen
- 6 Fazit und Diskussion

Institutionelle Einbindung von E-Learning

- Durchgängig bei allen hessischen Hochschulen fällt die Zuständigkeit für das Thema E-Learning dem Vizepräsident innerhalb der Hochschulleitung zu.
- Verknüpfung des Themas E-Learning mit anderen Themenbereichen innerhalb der Hochschulen in 7 von den 10 Hochschulen
 - enge Kopplung mit der Hochschuldidaktik (5 Hochschulen)
 - Weitere Nennungen: Weiterbildung, HRZ, Bibliothek
- Spezielle Gremien zur Beratung der Hochschulleitung
 - an sechs Hochschulen bereits eingerichtet
 - Zusammensetzung der Gremien interdisziplinär
 - Kompetenz beschränkt sich meist auf ein Vorschlagsrecht
 - an zwei Hochschulen auch Ausarbeitung von Richtlinien

1.1

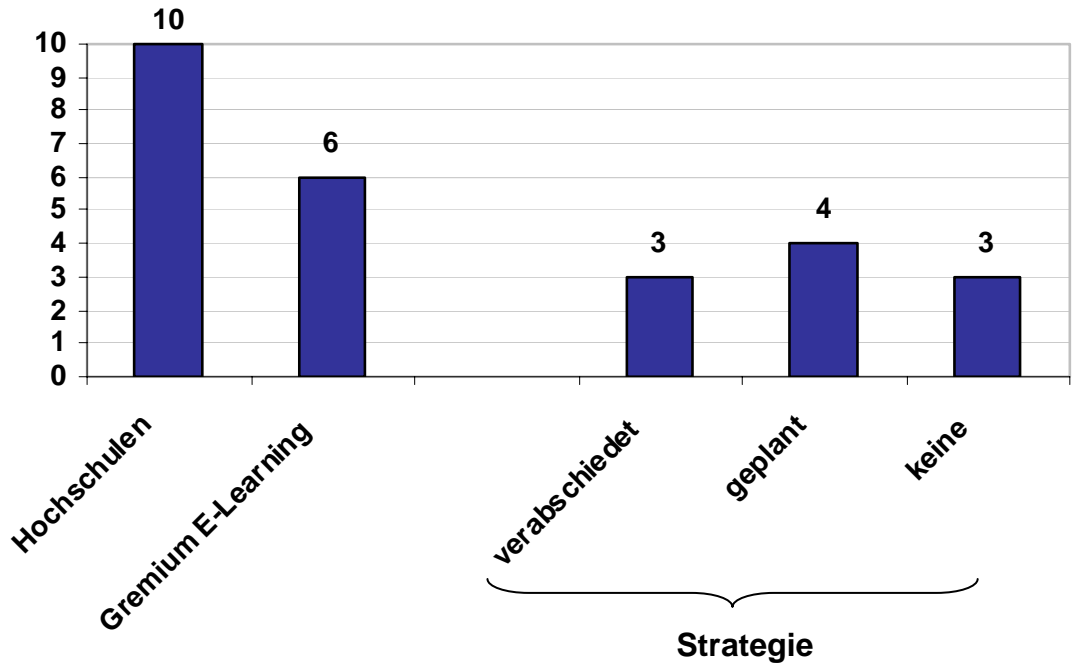
Gremien zur Beratung der Hochschulleitung

KOMM
koordinati
multimed

	TU Darmstadt	Universität Frankfurt	Universität Gießen	Universität Kassel	FH Darmstadt	FH Frankfurt
Beratendes Gremium	Direktorium des e-learning centers (elc)	collegium studium digitale	elemenTs und Arbeitskreis eLearning	Multimedia Kommission	Institut für graphische Datenverarbeitung	E-Learning Beauftragter mit eBoard (ab Okt. 2005)
Leiter des Gremiums	Direktor des elc	Leiter: Vizepräsidenten Geschäftsführung : Frau Bremer, Kompetenz-zentrum Neue Medien	elemenTs wird von KOMM koordiniert, der AK eLearning wird vom ZMI geleitet.	Vizepräsident	Leiter des Institutes für graphische Datenverarbeitung	eLearning-Beauftragter (direkt dem Präsidium unterstellt)
Zusammensetzung des Gremiums	12 VertreterInnen aus verschiedenen Arbeits- und Fachbereichen, Studierende, Mitarbeiter	VertreterInnen aus den Fachbereichen, zentralen Einrichtungen, Mitarbeiter, Studierende	Vertreter von elemnTs und den Fachbereichen	Studierende, wissenschaftl. Bedienstete, Professoren aller Fachbereiche, Studierende	Vertreter aus 12 Fachbereichen, inkl. Vizepräsident	eBoard: Fachbereiche, der Bibliothek sowie Weiterbildungsbereich
Befugnisse	Richtlinienkompetenz für das elc	Beratung, Entwicklung und Fortschreibung der eLearning-Strategie	Vorschläge	Vorschläge	Vorschläge	Entwicklung einer Roadmap E-Learning, Vorschläge

1.2 E-Learning Strategie

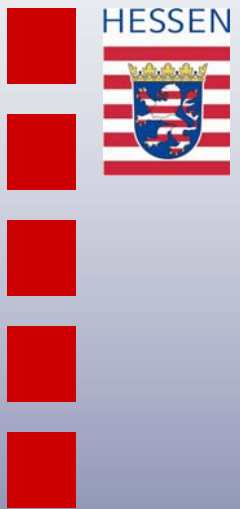
- drei Hochschulen besitzen bereits eine zentrale Hochschulstrategie zur Etablierung von E-Learning (Uni Darmstadt, Uni Frankfurt, Kassel)
- Die einzelnen Strategien sehen fachbereichsübergreifende Kooperationen im Bereich der Infrastruktur vor.



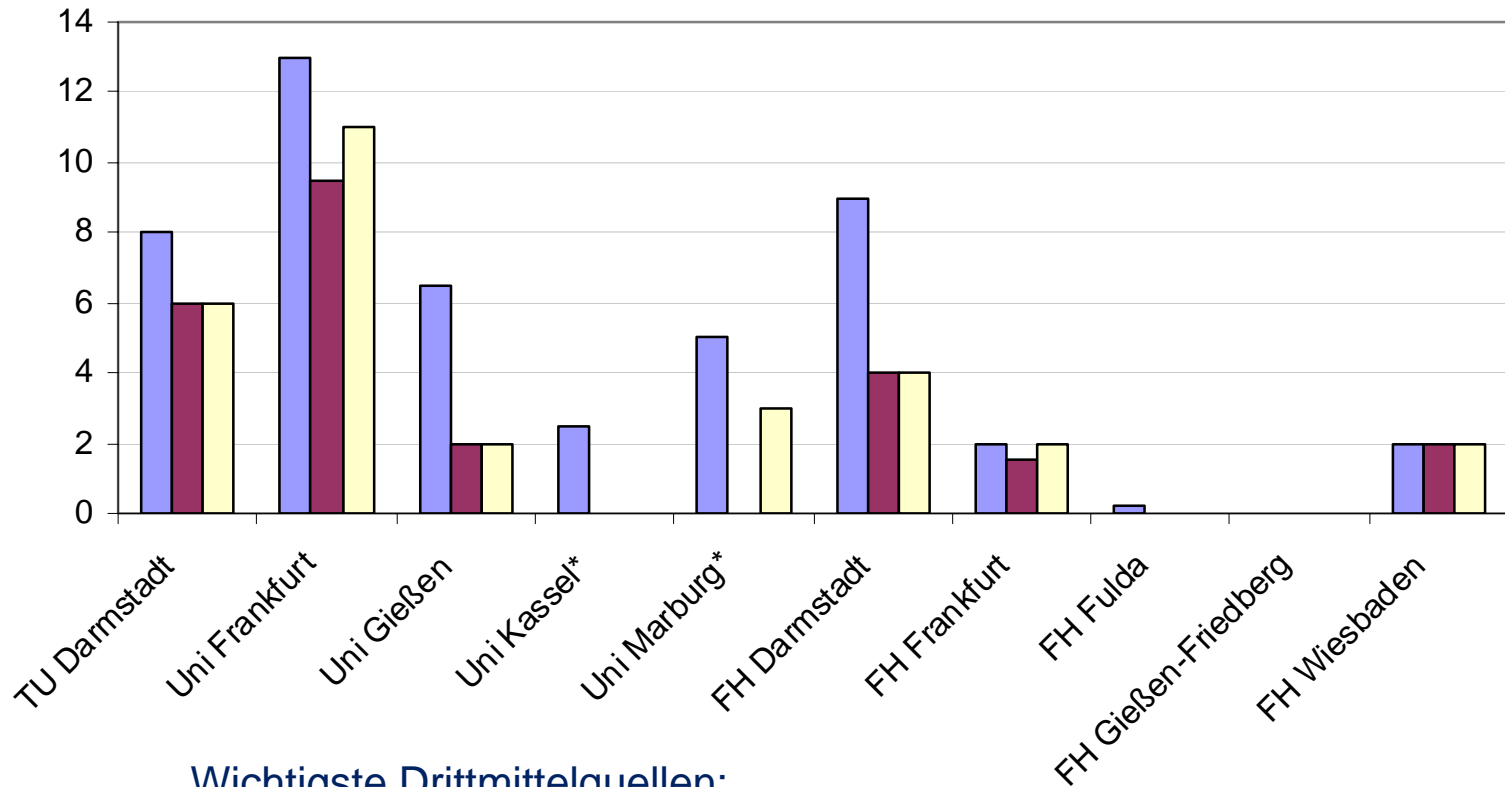
1.3 Einrichtungen zur Umsetzung von E-Learning

KOMM Koordinationsstelle	TU Darmstadt	Uni Frankfurt	Uni Gießen	Uni Kassel	Uni Marburg
Koordinationsstelle für E-Learning	e-learning center	Kompetenzzentrum neue Medien in der Lehre	Koordinationsstelle Multimedia (KOMM)	Koordinationsstelle Multimedia (HRZ)	HRZ
Einrichtung/en zur Unterstützung der Umsetzung von E-Learning	e-learning center mit: HRZ HDA httc e.V. Bibliothek	Kompetenzzentrum neue Medien, HRZ und zusätzliche Stellen aus Projekt megadigitale	KOMM HRZ Ref. III des Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) AGMA	Koordinationsstelle Multimedia HRZ Bibliothek Zentraler Medienbereich	HRZ mit angegliedertem Multimedia-Kompetenzzentrum (MMCC)
E-Learning Strategie	Ja, seit Dez. 2001, „TUD Dual Mode“	Ja, „studiumdigitale“	Entwicklung bis Ende 2005	Ja, seit Sommer 2004	nein
	FH Darmstadt	FH Frankfurt am Main	FH Fulda	FH Giessen-Friedberg	FH Wiesbaden
Koordinationsstelle für E-Learning	Präsidium, speziell Vizepräsident	E-Learning Beauftragter	Keine	Keine	Keine
Einrichtung/en zur Unterstützung der Umsetzung von E-Learning	Institut für graphische DV, Rechenzentrum (IT-Dienste und Anwendungen)	HRZ und Infrastrukturen der einzelnen FBs			
E-Learning Strategie	keine zentral verabschiedete e-Learning Strategie	schrittweise Erarbeitung einer Strategie = Roadmap	geplant ist eine fachbereichsübergr. Strategie ab 2006	nein	Geplant ab Sommer 2007

2 Personalmittel - Drittmittel



■ Insgesamt davon: ■ Drittmittelfinanz. ■ befristete Stellen

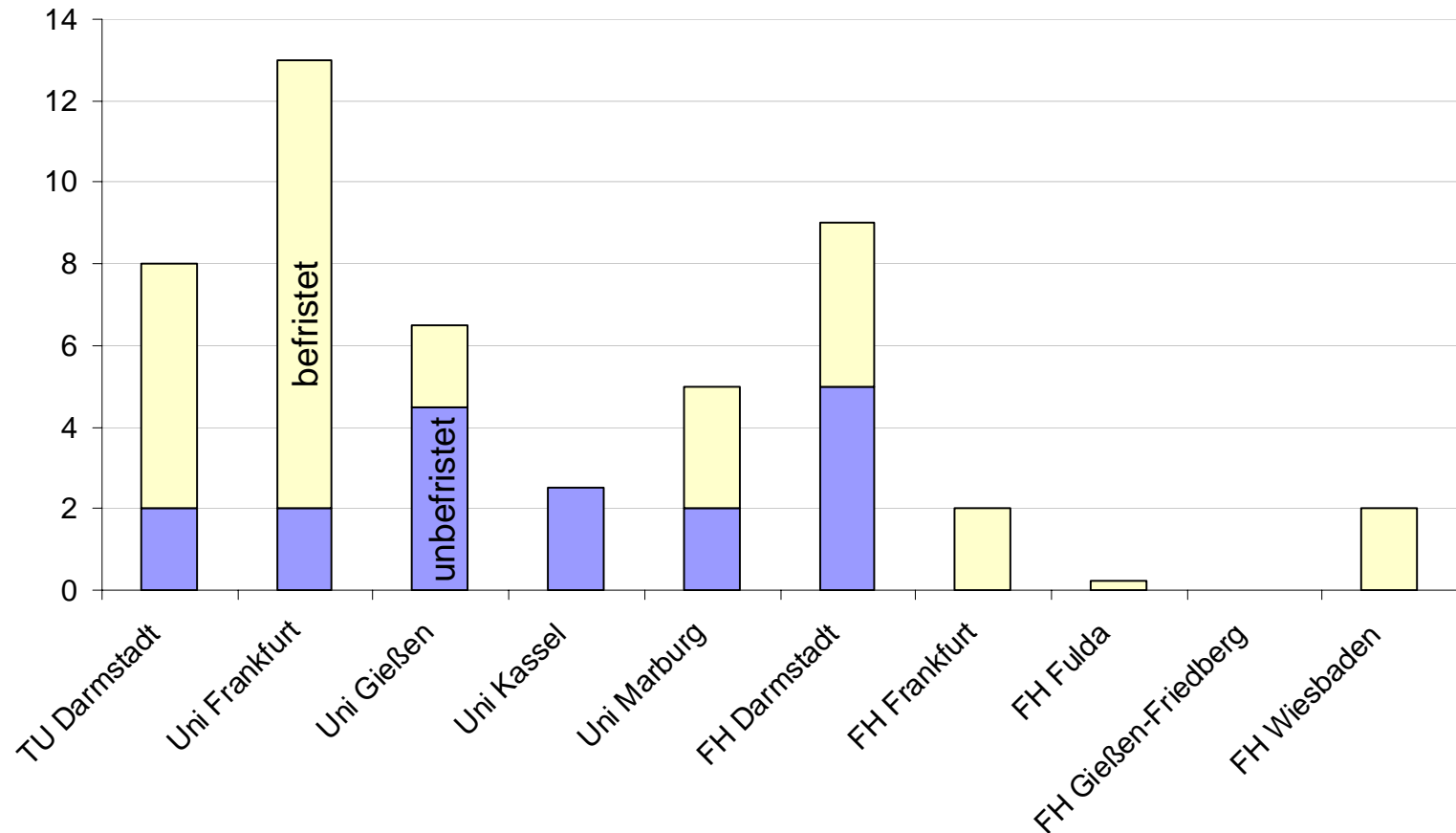
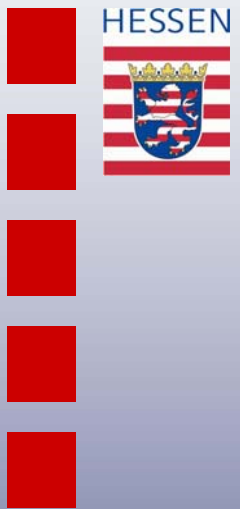


Wichtigste Drittmittelquellen:

- HWP
- Innovationsfond des HMWK
- Projektförderung durch BMBF, BLK

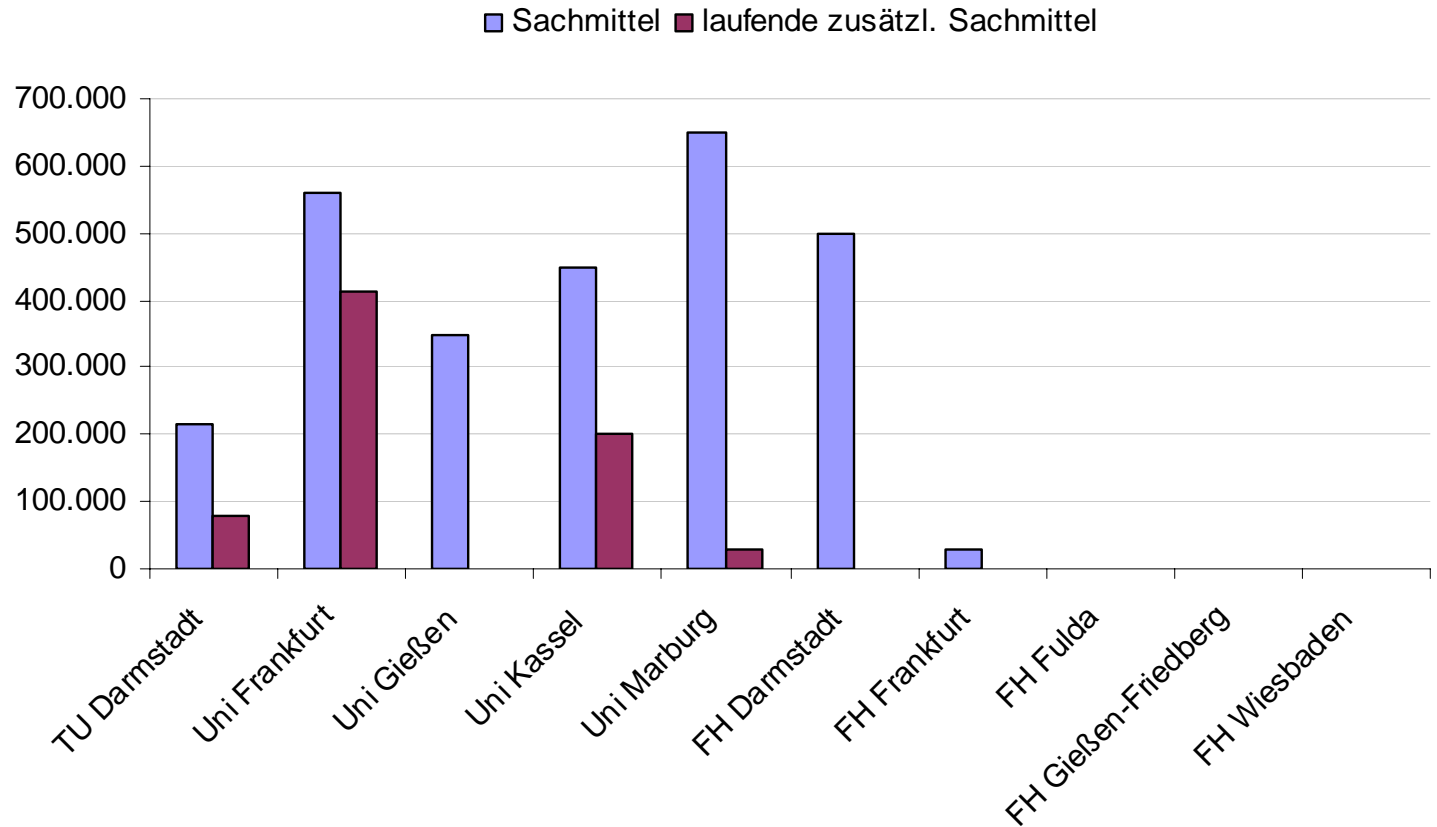
* Bei der Uni Kassel und Uni Marburg werden alle Stellen sowohl aus HWP- als auch Haushaltmitteln finanziert.

Personalmittel zur Unterstützung der E-Learning Aktivitäten



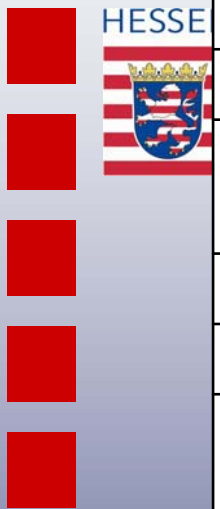
- Universitäten (Ausnahme FHD) haben höhere Personalmittel als FHs
- bei allen Universitäten sind Stellen im HRZ angesiedelt, die meist unbefristet sind (finanziert aus Haushaltsmitteln)
- sehr hoher Anteil befristeter Stellen, bedingt durch befristete Drittmittel

3 Sachmittel zur Unterstützung von E-Learning Aktivitäten



- Den zentralen Einrichtungen der Universitäten stehen Sachmittel für Investitionen zur Umsetzung der E-Learning Aktivitäten zur Verfügung.
- größtenteils Fördermittel (BMBF, HWP, HBFVG), laufen demnächst aus
- aber auch Haushaltsmittel (Frankfurt, Marburg, Kassel)

4 Spezielle E-Learning Anreizsysteme



	TU Darmstadt	Universität Frankfurt	Universität Kassel
Anreizsystem	TUD-Online	Projektförderung	Projektwettbewerb
Jährliche Fördersumme	100.000€	120 – 200.000 €	50-70.000 €
Erstmalige Ausschreibung	2003	2005	2002
Gesicherte Finanzierung bis	2005	2007	offen
Finanzierung aus	2003: TUD Haushaltsmittel 2004 und 2005: HWP: Innovationsf. Hessen	Zentrale Mitteln des Präsidiums zur Verbesserung der Lehre	HWP-Mittel, Haushaltsmittel
Insgesamt geförderte Projekte/ ca. jährlich	ca. 90/ ca. 30	ca. 27 Projekte in 2005	35/ ca. 8-10
Durchschnittliche Fördersumme pro Projekt/ Jahr	3.300€	k.A.	zwischen 5.000 und 10.000 €
Durchführung des Anreizsystems	Ausschreibung, Prüfung der Anträge durch Gutachtergremium anhand von Kriterien: <ul style="list-style-type: none"> • FachbereichsvertreterIn im Direktorium de elc • unterstützt durch elc und studentisches Gremium • externe Gutachter (ETH, RWTH) 	Fachbereichsvertreter des collegiums begutachten nach vorgegebenen Kriterien und treffen eine Auswahl/ Empfehlungen. Entscheidung durch Präsidium.	In Form eines Wettbewerbs: Standardisiertes Formular für die Antragssteller, einer kurzen Präsentation vor der Multimedia Kommission mit anschließender Beurteilung und Entscheidung über die mögliche Förderung und Förderhöhe

- Allgemeiner Innovationsfonds an der JLU Gießen mit einem Gesamtvolumen zwischen 100.000 € und 500.000 €, ca. 3,5 E-Learning Projekte/ Jahr werden gefördert

5 Kooperationen



- Alle Hochschulen äußern den Wunsch nach einer stärkeren Kooperation mit anderen Hochschulen, z.B. in den Bereichen Plattform-Hosting, Schulungen und operative Projekte.
- TU Darmstadt: starke Vernetzung mit anderen TU und AK
- Universitäten Gießen und Marburg: Wissensaustausch in Form einer Workshop Kooperation (KOMM) und einer CMS-Kooperation (HRZ)
- AGWW (Weiterbildung hessischer Fachhochschulen).

6 Fazit und Diskussion

- Verankerung in den Hochschulen schreitet voran (Anzahl Gremien, zentrale Einrichtungen, Strategien)
- Erkenntnis der Notwendigkeit von E-Learning wächst schneller als die Finanzierungsmöglichkeiten
- Drittmittelproblematik, sowohl bei Personal als auch den Sachmitteln: Befristete Horizonte/Arbeitsweise versus nachhaltige Veränderung der Lehre
- Bestrebungen zur Etablierung der E-Learning Aktivitäten an den Hochschulen (wie andere interne Dienstleister, z.B. HRZ)?
- Wege zur Drittmittelaquise schwierig, da Ausschreibungen meist auf Forschung zielen



Rahmenbedingungen für Hessen

Voraussetzungen, Kooperationen und Visionen

Dr. phil. Susanne Offenbartl

Technische Universität Darmstadt, e-learning center, Geschäftsführerin

Ralf P. Frenger

JLU Gießen, Koordinationsstelle Multimedia (KOMM)

Heinrich-Buff-Ring 44, D-35392 Gießen, Germany,
ralf.p.frenger@hrz.uni-giessen.de, Tel.+49 641 9913095

Aktuelle Arbeitsgebiete

- Technik
 - Hessenweit einheitliches Identity-Management-System
 - Einsatz von Werkzeugen, die standardkonforme Produkte erzeugen
- Personalentwicklung
 - Öffnung von Workshops für andere hessische Hochschulen
 - htcc-Angebote
 - Beispiel Marburg Gießen
 - Frankfurt-Darmstadt
- Inhaltsbörse/Gemeinsame Lehrangebote
 - Repository
 - Gemeinsame Lehrveranstaltungen (z.B. Kassel – Darmstadt)
 - Virtuelle Hochschule Hessen
- Qualitätssicherung/Organisatorisches
 - Hessenweites Veranstaltungslabel
 - Gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen
- Öffentlichkeitsarbeit